

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck-Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim a. M., Schulstraße. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Kleinen die 6gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 30 Pf. Der Bezugspreis beträgt 1.— Rm. Bei Postbezug 1.50 Rm.

Nummer 98.

Dienstag, den 31. August 1926

30. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der Chef der Marineleitung, Admiral Jentz, der gegenwärtig in Königsberg weilte, hat am Samstagabend einen Brief niedergelegt.

„Daily Graphic“ meldet aus Genf, Premierminister Lloyd George, von Aizles Bains zu einem kurzen Besuch nach London zu kommen, um mit Chamberlain zu beraten.

Wie Sabas aus Madrid berichtet, wird durch eine Veranlassung des Kaisers in der spanischen Zone die Beschaffung von Gütern, Gebäuden, Ernten, Viehbeständen usw., die den aufständischen Hauptlingen Abd el Krim und Zatabi im spanischen Grenzgebiet gehört haben, als Sanktionsmaßnahme anzuordnen.

Nach einer Meldung aus Fez sind im Abschnitt von Taza spanische Truppen innerhalb ihrer Zone an die Stelle der französischen Truppen getreten. In der spanischen Zone sollen die Kämpfe im Gange sein.

Wie verlautet, erwartet man in Moskau die Ankunft des russischen Gesandten in Rom, Kerschensow, der dem Außenministerium einen Bericht über die bisherigen Verhandlungen zwischen Italien und Russland erstatten soll. Man nimmt an, Kerschensow wird sich auf seiner Reise ins Ausland aufhalten.

Der amerikanische Kreuzer „Galveston“ hat 200 Matrosen und Soldaten zum Schutze des amerikanischen Lebens und Eigentums in Bluefields in Nicaragua gelandet, nachdem der Kommandant des Kreuzers erklärt hatte, daß die Streitkräfte von Nicaragua nicht in der Lage seien, hinreichenden Schutz zu verbürgen.

Die Associated Press aus Guadalajara meldet, hat die Regierung des mexikanischen Bundesstaates Jalisco einen Erlaß erlassen, durch den die Zahl der katholischen Priester für das Staatsgebiet auf 167 begrenzt wird. Für die Stadt Guadalajara, die besonders kirchlich gesinnt ist, werden nur wenige Priester zugelassen.

Die Großmacht Deutschland.

Daß das Deutsche Reich Mitglied des Völkerbundes wird, kann als sicher gelten, falls kein unvorhergesehenes Zwischenfall eintritt, aber was es in dieser Körperlichkeit erleben wird, das läßt sich beim besten Willen auch nicht annähernd bestimmen. Vielleicht geht alles glatter, als man denkt, vielleicht wird aber die Mitgliedschaft ein recht schwieriges Stück Arbeit. Denn wir haben ja nicht nur Frankreich und England zu tun, mit denen bei aller Meinungsverschiedenheit stets eine offene Aussprache erfolgen kann, sondern auch mit anderen Staaten, welche diese Offenheit scheuen und ihre heimlichen krummen Wege gehen, auf denen ihnen nicht immer zu begegnen ist. Um allen Möglichkeiten vorzubeugen, müssen wir für die Zukunft eine Sache behalten, nämlich die, daß Deutschland eine Großmacht ist und bleiben muß. Das Deutsche Reich wird eine politische Großmacht sein, die hinter keiner anderen zurückbleibt, aber es wird nicht sein. Etwas anderes ist nicht da.

Die Jahre, in welchem das deutsche Heer das erste auf der Welt war, sind vorüber, und so lange die Paragrafen des Vertrages von Versailles Geltung behalten, muß es bei 100 000 Mann unserer Reichswehr sein. Wir werden zum Glück ist aber durch die Nachkriegsjahre erwiesen, daß im Frieden, den zu erhalten wir uns aus allen Kräften bemühen, nicht ein starkes Heer die ausschlaggebende Rolle spielt, sondern daß es auf die wirtschaftlichen Leistungen der Staaten ankommt. Wir streben nach diesem Wiederaufbau wissen von den beiden größten Handelsstaaten der Welt, daß sie unsere Anschauungen über die Wohlfahrt und den Wert der Arbeit teilen. In diesem Sinne muß Deutschland als Großmacht angesehen werden und Achtung und Respekt ebenso beanspruchen, wie Amerika und England sich zu schätzen schenken.

Im Privatleben erfreut sich jede Firma, die einen gewissen Absatz hat, eines gleichen Ansehens, denn nicht nur die Vorzüglichkeit der technischen Produktion einen respektvollen Ruf, sondern dieser moralische Ruf ist auch ein Maßstab der technischen Höhe nicht zu trennen. Das ist so bei unseren großen Weltgeschäften, von welchen es nach dem Kriege sogar hieß, daß sie mehr Kredit hätten, als das geschädigte Deutsche Reich selbst. Jetzt hat sich dieser Ruf infolge des einmütigen Zusammenwirkens aller Kräfte des Reiches geändert, und Deutschland hat sein Ansehen als Großmacht gegen jedermann zu wahren und zu steigern. Das muß sowohl innerhalb wie außerhalb des Völkerbundes geschehen, und es ist nicht statthaft, daß gegen Mittel und Kleinfische Unterstellungen ins Feld geführt werden, welche geeignet sind, die Grundmauern unserer Stellung irgendwie zu erschüttern.

Von diesem Standpunkte aus betrachtet ist es nicht verwunderlich, wie sich die Dinge darstellen, die sich jetzt und in Zukunft im Völkerbund zu Geschehen werden. Mit unserer wirtschaftlichen Autorität fällt ins Gewicht. Sie hat nicht nur eine Bedeutung als die Handelsverträge, die wir abschließen und kraft dieser respektablen Stellung ergeben sich

auch die Ansprüche auf die Erfüllung von solchen Forderungen politischen Charakters, die von unserem moralischen Ansehen in Europa und in der ganzen Welt nicht zu trennen sind. Wir brauchen da nur auf die Behandlung der Deutschen in denjenigen Ländern hinzuweisen, die nur für sich die Wahrung der Nationalität auf ihre Fahne geschrieben haben, aber allen anderen Stammesangehörigen „Name und Art“ kurzer Hand absprechen, wie es jetzt in Italien und in Polen der Fall ist.

Als wirtschaftliche Großmacht wird das Deutsche Reich Zustimmung und Annäherung auch bei den Staaten finden, welche im Kriege Neutralität beobachteten, oder die nach Versailles gelernt haben, uns anders zu beurteilen. Je höher wir die Flagge der Arbeitsleistung halten, um so mehr werden wir selbst bei den wirtschaftlichen Großmächten Amerika und England Anerkennung und Förderung finden, denn unsere Tätigkeit dient auch ihrem Interesse. Sie dient endlich auch der moralischen Stellung des Völkerbundes, der allen Grund hat, den deutschen Anstrengungen Rechnung zu tragen. Wir wollen und müssen also darauf achten, daß die deutsche Großmacht in ihrem Namen kein leerer Schall bleibt, sondern eine Tat, auf die wir stolz sein dürfen.

Deutschland und der Völkerbund.

Regelung aller Einzelheiten.

Der Genfer Vertreter der Havasagentur glaubt zu wissen, daß im Laufe der letzten Woche zwischen dem Sekretariat des Völkerbundes einerseits und den Mitgliedsstaaten des Völkerbundes und Deutschland andererseits Verhandlungen stattgefunden hätten, um das Vorgehen bei der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund in allen Einzelheiten zu regeln.

Vor allem sei ohne weiteres anerkannt worden, daß Deutschland nicht nochmals dem im März angeordneten Ausnahmeverfahren unterworfen werden dürfe. Da die deutsche Regierung in keinem Augenblick ihr Aufnahmegebet zurückgezogen habe, brauche dies auch nicht neu gestellt zu werden und ebensohabe brauche der Völkerbundsrat erneut damit befaßt zu werden. Das übliche Verfahren vor der Versammlung habe im Laufe der außerordentlichen Märztagung stattgefunden.

Unter Hinweis auf Briand's Worte von der einstweiligen moralischen Aufnahme Deutschlands wird in der Havas-Meldung erklärt, daß die Abstimmung der Versammlung zugunsten der Aufnahme Deutschlands gleich bei Beginn der Tagung erfolgen müsse. Da die Session am 6. September anfangen werde, werde die deutsche Delegation wahrscheinlich aufgefordert werden, zwischen dem 5. und 10. September ihren Platz unter den übrigen Delegationen einzunehmen.

Die ersten deutschen Vertreter in Genf.

Botschafter v. Doehs und Ministerialdirektor Saut, die in Genf eingetroffen sind, hatten eine fast zweistündige Unterredung mit Sir Cecil Hurst, Lord Robert Cecil und Fromageot. Die Besprechung brachte im wesentlichen eine Bestätigung der Vorschläge der ersten Tagung des Prüfungsausschusses. Das in diesen Vorschlägen ausdrücklich vorgesehene Recht der Völkerbundsversammlung auf jederzeitige Abberufung und Ernennung der nichtständigen Ratsmitglieder dürfte jedoch in der ursprünglich vorgesehene Form nicht aufrecht erhalten bleiben. Nach Auffassung der Rechtsfachverständigen ist dieses Recht der Vollversammlung bereits im Völkerbundsstatut selbst grundsätzlich enthalten.

Der Schutz vor Eisenbahnattentaten.

Neue Maßnahmen der Reichsbahn.

Aus Anlaß der in letzter Zeit häufiger aufgetretenen verbrecherischen Anschläge gegen die Eisenbahnanlagen hat im Reichsverkehrsministerium eine Aussprache mit der Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahngesellschaft stattgefunden unter Zugiehung der beteiligten Reichs- und preussischen Ressorts.

Im Reichsverkehrsministerium besteht nach dem bisherigen Ergebnis der Untersuchung kein Zweifel darüber, daß der Anschlag bei Leisefeld auf einen verbrecherischen Anschlag zurückzuführen sei. Auch die Kriminalpolizei steht auf demselben Standpunkt. Die Besprechung ergab Einverständnis darüber, daß eine Vermehrung der planmäßigen Streifenbegehung keine Ausflüchte bieten würde, derartige Vorkommnisse hintanzuhalten. Neben diesen planmäßigen Begehungen wird im Bereich der deutschen Reichsbahnverwaltung schon seit Jahren ein besonderer Streifendienst zu unermüelter Überwachung der Bahnanlagen ausgeübt. Es ist bereits vor einigen Monaten Anordnung getroffen, diesen Dienst auf besonders wichtigen oder besonders gefährdeten Strecken entsprechend zu verstärken.

Diese Maßnahme wurde auch bei der Besprechung als durchaus zweckmäßig anerkannt. Nach dem Ergebnis der letzten Wochen hat die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft erneut eine Verschärfung des Streifendienstes angeordnet. Bei der Verfolgung der einzelnen verbrecherischen Anschläge wird auf engste Zusammenarbeit zwischen der Kriminalpolizei, die durch namhafte Vertreter an der Besprechung beteiligt war und der Deutschen Reichsbahngesellschaft größter Wert gelegt.

Unruhen in Spanien?

Vorzeitige Einberufung der Cortes.

Nach einer im „Matin“ veröffentlichten Meldung aus Gibraltar sind sämtliche Telephon- und Telegraphenleitungen mit Spanien unterbrochen, und das Gerücht ist im Umlauf, daß ernste Unruhen im Lande ausgebrochen seien infolge der Unzufriedenheit, die unter den Artillerieoffizieren herrsche. Zivilgardisten bewachen die Eisenbahn.

Der „Daily Express“ berichtet aus Hendaye an der spanisch-französischen Grenze, die spanischen Cortes seien früher als erwartet einberufen worden und zwar wegen des Gesundheitszustandes des 19 Jahre alten Thronfolgers, dessen Befinden plötzlich so schlimm geworden sei, daß Befürchtungen für sein Leben gehegt würden.

Der Kulturlampf in Mexiko.

Was Präsident Calles sagt.

Wie aus Mexiko berichtet wird, gewährte der mexikanische Präsident Calles kürzlich einem Vertreter der New Yorker „Times“ eine Unterredung über die mexikanische Religion. Calles erklärte, die mexikanische Regierung habe überhaupt keine Kontroverse mit dem Klerus. Sie sei dazu verpflichtet, die Beachtung der Verfassung zu erzwingen und weiter habe sie gar nichts getan. Die Ursache der Erregung der Geistlichen sei, daß ihnen kürzlich bei Straßendemonstrationen verboten worden sei, sich politisch zu betätigen. Er selbst, Calles, achte alle Religionen, weil sie ein sittliches Ziel verfolgten. Schließlich erklärte der Präsident auf die Frage, ob protestantische Geistliche in Mexiko Religionshandlungen vornehmen dürften: „Es ist allen ausländischen Geistlichen verboten, Gottesdienste abzuhalten, oder Religionshandlungen vorzunehmen, und zwar aus sehr triftigen Gründen. Es seien viele Priester von Europa nach Mexiko gekommen, um das Volk zu fanatisieren. Dies gelte aber nicht nur für Mexiko, sondern für ganz Latein-Amerika.“

Politische Tageschau.

Die Genfer Tagung der Interparlamentarischen Union. Die Kommissionen der Interparlamentarischen Union setzen ihre Beratungen fort. Die Kommission zum Studium der ethnographischen und Kolonialfragen beschloß auf Antrag von Dr. Schnee (Deutschland), neuerdings in die Tagesordnung die mit dem Regime der Kolonialmandate zusammenhängenden Fragen aufzunehmen. Andererseits prüfte die Kommission mehrere Vorschläge, betreffend die nationalen Minderheiten. Sie gab dem Wünsche Ausdruck, daß diese Fragen erst dann in die Tagesordnung aufgenommen würden, wenn sie durch eine zuständige Kommission und durch den Rat der Interparlamentarischen Union geprüft worden seien. Eine Unterkommission wurde beauftragt, gewisse Anregungen von englischer und ungarischer Seite zu prüfen, die sich mit der in Kraft befindlichen Regelung der Fragen der nationalen Minderheiten durch den Völkerbund befassen. Die Kommission für das Studium der sozialen Fragen nahm einen Entwurf über den Kampf gegen die schädlichen Drogen an. Sie behandelte im Zusammenhang damit einen Vorschlag des Vorsitzenden der Kommission für Auswärtiges, Stefan G. Porter. Sämtliche Vorschläge werden der nächsten in Paris abzuhaltenden Konferenz der Interparlamentarischen Union unterbreitet werden.

Eine russische Handelsflotte in Frankreich. Wie Sabas aus Cherbourg meldet, sind dort elf russische Handelsschiffe eingetroffen, die sich auf der Fahrt von Leningrad nach Odessa befinden. Der Kommandant der Flotte hat um die Erlaubnis ersucht, einige Reparaturen vornehmen zu dürfen. Wie der „Matin“ meldet, ist das Hauptschiff der Flotte, der Dampfer „Smig“, während die anderen Schiffe Barken und Segler sind.

Pilsudski Generalinspektor des polnischen Heeres. Der polnische Staatspräsident hat ein Dekret unterzeichnet, durch das Marschall Pilsudski zum Generalinspektor des polnischen Heeres ernannt wird. Das Dekret ist vom Ministerpräsidenten und von Pilsudski selbst in seiner Eigenschaft als Kriegsminister gegengezeichnet. Wie verlautet, beabsichtigt der Marschall, beide Stellen bis auf weiteres gleichzeitig zu bekleiden. In den nächsten Tagen wird Pilsudski einen Erholungsurlaub antreten.

Amerika für Revision des Dawes-Planes? „New York Tribune“ meldet aus Washington, in politischen Kreisen werde die Möglichkeit einer von den Vereinigten Staaten geforderten Revision des Dawes-Planes erörtert. Es werde erwartet, daß Schatzsekretär Mellon nach seiner Rückkehr über die Tatkraft eines solchen Verlangens Aufklärung geben werde.

Zur Haltung Amerikas zum Weltgerichtshof wird aus Washington gemeldet, daß der demokratische Senator Trammel (Florida) erklärte, er werde in der nächsten Kongresssession die Rückgängigmachung der Senatsratifizierung des Beitritts der Vereinigten Staaten zum Weltgerichtshof vorschlagen, obwohl er keinerlei für die Ratifizierung gestimmt habe. Der republikanische Senator Wooding (Idaho) hat kürzlich eine ähnliche Erklärung abgegeben, die er mit der Haltung Frankreichs um Schuldenabkommen begründete.

Stand der Finanzen des Reiches. Nach einer Uebersicht des Reichsfinanzministeriums betrugen die Einnahmen des Reiches in den Monaten April bis Juli 1926 2 272,2 Millionen Reichsmark. Die Summe der Ausgaben belief sich für dieselbe Zeit auf 2 247,5 Millionen Reichsmark. Nach Einstellung der Monatszölle der in den Haushalt eingestellten Ueberschüsse aus dem Jahre 1924/25 ergibt sich mithin ein Ueberschuss von 147,7 Millionen Reichsmark. Der Stand der schwebenden Schuld betrug am 31. Juli d. J. 69,7 Millionen Reichsmark.

Handelsteil.

Berlin, 30. August.

Devisenmarkt. Am Devisenmarkt lag die spanische Währung gegen London mit 31,90 schwach. Lateinische Währungen fast unverändert. Der Dollar stellte sich gegen die Mark auf 4,1985.

Effektenmarkt. Die heutige Börse stand unter dem Zeichen des Ultimos. An den Aktienmärkten kam bei Beginn des Geschäftes Material heraus, das zwar nicht groß war, bei der fehlenden Unternehmungslust aber genügte, um das Kursniveau um 1 bis 2 Prozent zu senken. Feinmische Renten gehalten.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen märk. 26,5—27, Roggen märk. 19,9—20,5, Sommergerste 19,8 bis 21,2, Wintergerste 18,8—18,4, Hafer märk. 16,8—18, Mais loco Berlin 17,8—18,2, Weizenmehl 38—39,5, Roggenmehl 28,75—30,75, Weizenkleie 10,25, Roggenkleie 11,1—11,5.

Frankfurt a. M., 30. August.

Devisenmarkt. Im Devisenverkehr sind nennenswerte Veränderungen nicht eingetreten. London-Paris 169, London-Brüssel 175,50.

Effektenmarkt. Die Börse war zu Wochenbeginn durch hochgradige Unstetigkeit und schwache Haltung gekennzeichnet, die hauptsächlich ihren Grund in Glattstellungen zum Ultimo hatten. Der deutsche Rentenmarkt lag ebenso wie ausländische Renten völlig vernachlässigt und lustlos. Kriessanleihe 0,470, Schutzgebietenanleihe 5,87.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen 23,5—25,5, Roggen 21,5, Sommergerste 23—26, Hafer inländ. 19—19,5, Mais gelb 18,5, Weizenmehl 41,25—42, Roggenmehl 31,5—32,5, Weizenkleie 9, Roggenkleie 10,5, Erbsen 32—48, Linfen 45—45,75, Ger (südd., gut, gef. trocken) 7—7,25, Weizen- und Roggenstroh alt 5,5—6, neu 3,5—4, Treber (getrocknet) 15. Tendenz: schwächer.

Kartoffelmarkt. Es wurden gezahlt für 50 Kg.: gelbfleischige 3,10, für Wetterauer weißfleischige 2,50.

Schlachtviehmarkt Frankfurt a. M. Preise für 1 Zentner Lebendgewicht. Ochsen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes im Alter von 4 bis 7 Jahren 58—63, junge, fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene 50—57, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—49; Bullen: vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 50—56, vollfleischige jüngere 45—49, Färken und Kühe: vollfleischige ausgewachsene Färken höchsten Schlachtwertes 58—62, vollfleischige ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 52 bis 57, wenig gut entwickelte Färken 47—57, ältere, ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe 42—51, mäßig genährte Kühe und Färken 30—40, gering genährte Kühe und Färken 20—29. Kälber: feinste Mastfäbber 76—82, mittlere Mast- und beste Saugfäbber 64—75, geringere Mast- und gute Saugfäbber 56—63, geringe Saugfäbber 50—55. Schafe: Mastlamm und Mastlamm 48—52, geringer Mastlamm und Schafe 42—47. Schweine: vollfleischige von 80 bis 100 Kg. 83—85, vollfleischige unter 80 Kg. 78—82, vollfleischige von 100 bis 120 Kg. 82—84, vollfleischige von 120—150 Kg. 82 bis 84, Fettfleisch über 150 Kg. 80—84, unreine Sauen und geschlachte Eber 70—76. Auftrieb: 358 Ochsen, 47 Bullen, 1063 Färken und Kühe, 343 Fäbber, 85 Schafe, 4415 Schweine.

Mannheimer Märkte. Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 Kg.: Weizen inländ. 28,75—29,25, Weizen ausländ. 30,5—32,5, Roggen inländ. 21,25—22, Hafer inländ. 18,25 bis 18,75, Hafer ausländ. 19,5—23, Braugerste inländ. 24—27, Futtergerste 19—21, Mais mit Zed 18,5, Weizenmehl 00 41,5—42, Weizenbrotmehl 29—32,5, Roggenmehl 31,5—33,5, Weizenkleie 9 bis 9,5, Erbsentreiber 14,75—15,25. — Schlachtviehmarkt. Preise: Ochsen: a) 60—62, a) 51—54, b) 42—47, b) 38—42, c) 32—34, d) 28—32. Bullen: a) 50—52, b) 44—46, c) 38—41, d) 34—36. Kühe: a) 47—50, b) 36—38, c) 29—32, d) 14—24. Färken: a) 61—63, b) 43—50. Kälber: b) 78—82, c) 70—76, d) 64—68, e) 54—60. Schafe: b) 38—50. Schweine: a) 81—82.

Die Braut des Schmugglers

Aus den Papieren eines Grenzüngers.

(Aus dem Italienischen übersetzt von R. E. M. e. r. i. c. h.)

21 (Nachdruck verboten.)

„Mein Großvater hat sich an der Person Eures Vaters ein schweres Verbrechen zuschulden kommen lassen. Ihr wollt Euren Vater rächen und habt deshalb Pietro Sartti getötet. Aber die Familie Pietro Sartti, was tat Euch die zu Leid, daß Ihr für sie ein Würgengel geworden seid? Gebt mir Antwort!“

Giovanni blieb einen Augenblick stumm und musterte erstarrt den Knaben, der so zu ihm zu sprechen wagte. Dann warf er stolz den Kopf zurück und entgegnete mit düsterer Miene:

„Und glaubst du, Knabe, daß eine Mutter, wie sie mein Vater zu erbulden hatte, mit einem einzigen Leben gesühnt werden könnte?“

„Dann mußt Ihr dem Pietro Sartti Mitter für Mitter zurückgeben, oder ihn leben lassen, damit er Zeuge sei, des Unterganges seiner Familie. Oder vielmehr, weist du, was du mußt!“ rief Anselmo, den der Born zu übermannen drohte. „Du mußt die Gründe zu ermitteln suchen, die Pietro Sartti dahin brachten, unmenslicher als ein Tiger zu handeln.“

„Ich weiß,“ erwiderte Giovanni, „daß mein Vater bei Ausübung seines Dienstes den deinigen getötet hat. Aber mein Vater war in seinem Rechte.“

„Das aber weist du nicht, daß der Mann, den dein Vater in der Blüte seiner Jahre getötet hat, und daß der Unglückliche, den du in letzter Nacht in dem von dir angezündeten Hause geknallt hast, daß diese beiden Männer deine Brüder waren. Daß diese beiden von der glei-

b) 81—82, c) 82—83, d) 81—82, e) 80—81, f) 79—80, g) 70—76. Auftrieb: 230 Ochsen, 149 Bullen, 619 Fäbber, 8 Fäbber, 564 Kälber, 58 Schafe, 2587 Schweine.

Aus aller Welt.

Der deutsche Strommeister Bierkötter hat einen neuen Weltrekord im Kanalschwimmen aufgestellt. Er war gegen 12 Uhr nachts von der französischen Küste abgeschwommen und landete gegen 1/2 Uhr bei Langdon Stairs in der Nähe von Dover. Er brauchte 12 Stunden und 52 Minuten und drückte den Fackelträger Frl. Gertrud Oberle um eine Stunde und 48 Minuten.

Der Reichspräsident auf der Gensjagd. Reichspräsident von Hindenburg hat sich nach Fall bei Benggries begeben, wo er beim Forstmeister Wohnung nahm. Der Reichspräsident beabsichtigt von hier aus auf die Gensjagd zu gehen, was ihm sein vorzüglicher Gesundheitszustand gestattet.

Der deutsche Ostasienflug. Die beiden Verkehrsflugzeuge der Deutschen Luft Hansa sind in Rußland glatt gelandet. Am Montag starteten die Flugzeuge zum Weiterfluge, dessen Endziel Peking ist.

Günstiger Verlauf der Probefahrt der „Preußen“. Die Probefahrt des Doppelschraubens-Motorsschiffes „Preußen“ für den Seebienst nach Ostpreußen und Danzig ist befriedigend verlaufen. Das Schiff wird nun seine erste Fahrt von Swinemünde nach Königsberg über Rappot antreten.

Auslieferung des Kruppsschwindlers beantragt. Nach einem Telegramm aus Washington ist deutscherseits die Auslieferung des Schwindlers, der sich als Friedrich v. Krupp ausgab und unter diesem Namen eine große Schwindelreise durch die Vereinigten Staaten unternahm, beantragt worden.

Graf Friedrich zu Pappenheim gestorben. Graf Friedrich zu Pappenheim, der ehemalige Hofmarschall des Kronprinzen Rupprecht von Bayern, ist im Alter von 63 Jahren gestorben.

Ein Mitbegründer der Daimler-Werke gestorben. Einer der bekanntesten Industriellen Badens und Mitbegründer der Daimler-Werke, der Inhaber der Maschinenfabrik Lorenz in Ettlingen, Geh. Kommerzienrat Dr. Ing. und Dr. med. h. c. Wilhelm Lorenz, ist im Alter von 84 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben.

Bahnstrecke bei Alpirsbach. Ein Bädergehilfe aus Freudenstadt hat bei der Station Alpirsbach an der Strecke der Bahnlinie Freudenstadt-Schillach Eisenbahnmaterial auf die Schienen gelegt. Der Täter, der angetrunken war, wurde bei der Ausführung der Tat beobachtet und konnte festgenommen werden. Jünger wurden nicht gefährdet.

Auf dem Wege nach Genf verunglückt. Das Auto der „Frankfurter Zeitung“, welches von Frankfurt wegfuhr, und in dem sich Wolf v. Dewald, dessen Frau sowie Dr. Veierpal nebst dem Chauffeur befanden, erlitt in der Nähe Bruchsal einen schweren Unfall. An einer Straßenkreuzung rammte ein anderes Auto direkt in das Presseauto. Die Insassen wurden in weitem Bogen herausgeschleudert. Dewald erlitt eine Kniegelenkverletzung mit Bluterguß, während Frau v. Dewald an der Schulter verletzt wurde. Die übrigen Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon. Das Auto war total zertrümmert.

5 Millionen Gefolgs-Besucher. Eine ganz erfreuliche Erscheinung ist der fast ständig gleich stark bleibende Besuch der Gefolgs. „Drei Wochen Ausstellungszeit gleich einer Million Besucher“ ist fast zur feststehenden Rechenformel geworden. Sie hat sich auch jetzt wieder als zutreffend erwiesen. Der viermillionste Besucher wurde am Samstag, 7. August, gezählt. Nun hat tatsächlich auch der fünfmillionste Besucher die Gefolgs besichtigt.

Mord und Selbstmord. — Ein Ehedrama. In Hamburg wohnte, getrennt von ihrem Manne, die Ehefrau Eise Hermann mit ihrem neunjährigen Mädchen zusammen. Ihr Ehemann lebte in Köln. Dieser kam nach Hamburg, um sich mit seiner Frau über das Kind auseinanderzusetzen. Im Laufe der Streitigkeiten brachte er seiner Frau mit dem Rasiermesser einen Halschnitt bei und tötete sich dann selbst durch mehrere Schnitte in die Pulsader und den Hals. Die Ehefrau wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus überführt.

Der „Fliegende Schlafwagen“ unterwegs nach London. Auf dem Flughafen Tempelhof startete das Albatros-Flugzeug,

der „Fliegende Schlafwagen“, unter Führung des Krut, zum Fluge nach London. Das Flugzeug London durch und trifft nach acht Stunden auf dem Flughafen ein. Die englische Gegenmaschine wurde in Hof erwartet.

Der Mörder der Gräfin Lambdors verhaftet. Nähe von Hoppegarten bei Berlin wurde ein Mann, der einige Stunden vorher auf offener Straße einen Fall auf eine Krankenpflegerin verübt hatte. Es handelte sich um den 25jährigen Gelegenheitsarbeiter Karl Böttcher, dem dringenden Verdacht steht, eine Reihe ähnlicher Verbrechen in der dortigen Gegend und auch den Mord an der Gräfin Lambdors verübt zu haben. Der Verbrecher wurde am Amtsgerichtsgefängnis von Alt-Landsberg eingeliefert und heute die Berliner Mordkommission begeben wird.

Ein Sonderzug beschossen. Ein Sonderzug, der Leipzig wurde bei der Durchfahrt in Gröbber von einer Festschütze eines Wagens vierter Klasse durchtrümmert. Verletzt wurde niemand. Am Fenster waren deutlich Spuren des Geschosses sichtbar. Für die Gröbber des Täters ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Verlustreiche Geschäfte. Die Halle'sche Bank hat infolge der Kreditpolitik ihres Direktors bis zu zwei Millionen Mark verloren. Der Regierung hat Bericht über die Angelegenheit eingefordert. Die Stadtverordnetenversammlung soll die Affäre demnächst in der Sprache kommen. In der Angelegenheit der Bank der Sparkasse Halle hat das vorliegende Material ein hoffes Treiben des Oberbürgermeisters Dr. Rive zu sehen.

Unglückliche Nollendung eines Verkehrsflugzeuges. Verkehrsflugzeug „D 880“ ist auf der Strecke Danzig zwischen den Orien Lades und Dramburg zu einer Katastrophe auf unebenem Gelände niedergegangen und hat dabei erlitten. Mehrere Passagiere wurden leicht verletzt.

Schweres Eisenbahnunglück in Finnland. Ein bahnunglück hat sich in Helsinki auf dem Hauptbahnhof ereignet. Ein mit Passagieren vollbesetzter Personenzug mit voller Fahrt auf der Bahnsteig auf und zertrümmert. Band der Wartehalle. 15 Personen wurden verletzt. Schon einige Kilometer vor Helsinki wurde der Lokomotivführer festgestellt, daß die Bremsen seiner nicht gut funktionierten.

Letzte Nachrichten.

Einigungsversuch für das Reichswehr-mat.

Berlin, 30. August. Zur Vermeidung weiterer Leiden über das Reichswehr-mat wird jetzt darauf hingearbeitet, ein Gremium von sechs oder acht Ministern zu bilden, sich aus zu entscheiden hat, wo das Ehrenmal errichtet soll. Diefem Spruch hätten sich dann alle Teile zu Es besteht begründete Aussicht, daß eine Verständigung dieser Grundlage zwischen allen beteiligten Verbänden Parteien erfolgt.

Verleumdungen der Reichswehr.

Berlin, 30. August. Zwei Berliner Montagsblätter ten aus einer Korrespondenz Mitteilungen veröffentlichten von großen Unterschleifen in der Reichswehr in Todesfällen sprachen. Als eine besonders belastete Person wurde der Hauptmann Diefel vom Generalstab der Division in Königsberg bezeichnet. Weiter wurde in Zusammenhang damit behauptet, daß der Oberstleutnant Ludloff und der Generalleutnant Wurzbacher einen ähnlichen Tod gefunden hätten. Das Material soll einer Untersuchung, die dem Reichspräsidenten, den Reichs- und Reichsminister, Mitgliedern des Reichstags und einer von Staatsanwaltschaften zugezogen sein soll. Am Ende hierzu mitgeteilt: Das Reichswehrministerium muß ablehnen, sich in Erörterungen derartig unqualifizierter völlig unwahrer Angriffe einzulassen. Die weitere der Angelegenheit wird Sache der Justiz sein, wozu die berlichen Schritte bereits veranlaßt sind.

Eine Klage Dr. Schachts.

Berlin, 30. August. Unter ungeheurem Andrang „Reichsbankgäubiger“ begann heute vormittag die Sitzung gegen den Vorsitzenden des „Reichsbankgäubiger-

chen Mutter geboren sind, wie du selbst, du Unseliger! Das weist du nicht, daß ich dein Neffe bin, den du ermorden wolltest und du weist auch nicht, daß Pietro Sartti der Gatte deiner Mutter war.“

„Der Gatte meiner Mutter?“ rief Giovanni, dessen Aufregung sich bei jedem Worte Anselmos gesteigert hatte. „Der Gatte meiner Mutter?“

Er packte Anselmo am Arm und sagte dumpf: „Komm mit mir! Wenn du mir die Wahrheit gesagt hast, hast du nichts zu fürchten von mir.“

Sie verließen miteinander die Stadt um Giovanni's Haus aufzusuchen. Auf dem Wege dorthin teilte Anselmo seinem Begleiter die Tatsachen mit, die er von Pietro Sartti gehört hatte.

Giovanni hörte diese Erzählung schweigend an. Die tiefe Blässe, die sein Gesicht deckte, der kalte Schweiß, der ihm auf die Stirne trat, zeigten deutlich, wie sehr er von der Mitteilung ergriffen wurde.

Als Anselmo geendet hatte, stieß Giovanni einen tiefen Seufzer aus und stöhnte:

„Oh, ich bin verflucht. Ich bin verflucht! Ich habe den Gatten meiner Mutter getötet!“

„Du warst vielleicht nur ein Werkzeug der Gerechtigkeit Gottes,“ hielt ihm Anselmo, den dieser zerknirschte Schmerz rührte, entgegen.

„Oh, nein, denn ich habe nicht nur dich und deinen Onkel Luigi zu töten versucht.“

„Gott hat uns am Leben erhalten,“ unterbrach Anselmo.

„Aber wo ist Gaetano, den ich im See ertränkte? Wo ist Sforza, den ich erdolchte? Kannst du mir Rettung versprechen? Mir, der ich die Braut des Mannes liebe, dessen Blut ich vergossen?“

Anselmo ließ den Kopf auf die Brust sinken und weinte seufzend:

„Es ist wahr. Auf dir lastet der Fluch.“

Giovanni setzte sich auf einen Baumstamm am Fuß nieder und blieb, das Gesicht zwischen den Händen verbergend, längere Zeit unbeweglich sitzen.

Anselmo hielt sich einige Schritte von ihm entfernt und bewachte Gaetano und Sforza, über deren Ende nun Gewißheit hatte.

Endlich erhob sich Giovanni wieder und setzte sich Beg nach seinem Hause fort. Er lud Anselmo ein, zu folgen und beide betraten den Raum, der in der Zeit zuvor Maddalena als sicher geglaubte Deute Giovanni zum Gemahlsam gedient hatte.

Hier trat Giovanni vor seinen Schreibtisch, dessen heimlich er eine Brieftasche entnahm. Er versiegelte sie und übergab sie Anselmo mit den Worten:

„Du wirst diese deinem Onkel zustellen und ihn bitten, er möge sowohl die Brieftasche, wie den Brief, ich jetzt schreibe, nicht vor morgen früh öffnen.“

Hierauf setzte sich Giovanni an den Schreibtisch, rend er nach dem Papier suchte, nahm er eine kleine Blechdose zur Hand und warf sich deren Inhalt in die Mund. Dann schrieb er rasch und lange. Er versiegelte den Brief und reichte ihn Anselmo mit den Worten:

„Lebe wohl! Du wenigstens, der du meine Rettung gesehen hast, versuche mich nicht.“ Und als er sah, daß sich der Knabe zur Türe wandte, rief er ihm nach:

„Anselmo, ich bin zwar schuld beladen, aber ich habe doch der Bruder meines Vaters. Wirst du mich verzeihen, ohne mir zu verzeihen?“

(Schluß folgt.)

Lokales.

Flörsheim am Main, den 31. August 1926.

Der Verlobte Tag war von geradezu idealem Wetter begünstigt. Die Vorbereitungen standen hinter denen früherer Jahre nicht zurück und der Ortlich eines Triumphstrahle. Der Fremdenzufluß war außerordentlich, die Anteilnahme der Bevölkerung an der Feier allgemein. Der früher als Kaplan hier amtierende, jeh. Hochw. Herr Pfarrverwalter May von Langhahn (Westerwald) hielt die Festpredigt. „Jesus, der König der Könige“ hieß das Thema. Die Prozession wurde durch tausende von Teilnehmern gebildet und fand, ebenso wie der vorhergehende Hauptgottesdienst besondere Verherrlichung durch die Mitwirkung der Kapelle des Mainzer Domchores, sowie durch den hiesigen Kirchenchor. Der Herr Landrat Schlitt von Wiesbaden nahm mit brennender Kerze an der Prozession teil. — Der diesjährige „Verlobte Tag“ schloß sich in allen Teilen würdig und gleichwertig an seine Vorgänger an. Flörsheim hält das Vermächtnis seiner Voreltern aufrecht „solange noch ein Stein auf dem andern steht“

Silberne Hochzeit. Die Eheleute Wilhelm Eckert und Frau Jakobine geb. Burbach feiern am 2. Sept. 1926 das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

Fußball. F. C. Camberg und Sp. B. Biebrich 1919 waren Gäste des Flörsheimer Sportvereins, am vergangenen Sonntag. Schönes Wetter begünstigte die Spiele. Camberg spielte gegen die hiesige Ligareferve und mußte erkennen, daß ihr Gegner weit besser war. Mit 8:1 verließen die Leute „aus den Heden“ den Platz. Man merkte bei den Hiesigen das fleißige Training, die Einigkeit und den Willen zum Siege. In gleichmäßigen Abständen fielen 8 Tore, die Früchte ebenso schöner Angriffe waren. Die Harmonie in dieser Mannschaft ist vorbildlich. Gerade deshalb siegte die Mannschaft im vergangenen Jahre und wird treu ihrem Grundgesetz „Einigkeit macht stark“ auch manchen Erfolg in dieser Saison erzielen. — Nach diesem Spiele stellte sich die 1. Mannschaft von Biebrich den Einheimischen. Die Flörsheimer waren flott und energisch im Angriff und schnell waren 3 Tore erzielt. Die Gäste waren nur selten im Vorteil. Jeder dachte an einen hohen Sieg des Liganeulings. Wie sah es aber nach der Pause aus? Biebrich war immer und immer wieder im Angriff. Der hiesige Sturm war müde oder wollte er nicht mehr. Die Käufer überlastet und die Verteidiger leichtsinnig. So konnte, mit Hilfe der Flörsheimer Verteidigung, der A-Klassengegner ohne viel Mühe 3 billige Erfolge erzielen und die Partie auf remis stellen. In den Verbandsspielen muß es anders werden, sonst? Ein Vorprung von 3 Toren muß ein Sieg ergeben und sei es nur ein 3:2. Der Elf sei zugerufen: „Seid einig, uneigennützig und sportlich“, dann blühen Erfolge zum Wohle der Mannschaft und des Vereins. — Der Unparteiliche hat durch allzukleines Leiten manche schöne Sachen unterbunden, sonst war er äußerst korrekt.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M. (Zugunfall im Hauptbahnhof.) Im Hauptbahnhof fuhr eine Lokomotive bei der Ausfahrt auf einen unbefestigten Speisewagen auf und stürzte ihn um. Ein mit dem Speisewagen zusammengeknallter Packwagen entgleiste mit einer Achse. Der Speisewagen wurde stark, die Lokomotive leicht beschädigt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen.

Königsstein. (Mehr als 250 Bewerber um die Königsteiner Bürgermeisterstelle.) In den wenigen Tagen seit der Ausarbeitung des Bürgermeisterpostens sind bei der hiesigen Stadtverwaltung schon mehr als 250 Bewerbungen eingegangen.

Wiesbaden. (Reichenkündigung.) In der Nähe von Raunheim wurde die mit einer dunkelgrünen Badehofe besetzte Leiche eines 12 bis 13jährigen Jungen gelandet. Die Leiche, die schon einen Monat im Wasser gelegen haben

Weminden bedeutet. Da zu befürchten ist, daß bis zum 1. April 1927 der endgültige Finanzausgleich nicht durchgeführt werden kann, so fordern die Landgemeinden mit Nachdruck die Verlängerung der vom Reich bis zum 31. März 1927 gegenüber den Ländern und Gemeinden übernommenen Garantien, gewährt nach den Erträgen an Umsatzsteuer einerseits und an Einkommen- und Körperschaftsteuer andererseits. Angesichts der im Gegensatz zu den Gemeinden günstigen Finanzlage des Reiches ist zu fordern, daß der Anteil der Länder und Gemeinden aus der Einkommen- und Körperschaftsteuer von 75 Prozent wieder auf 90 Prozent heraufgesetzt wird.

Die deutschen Landgemeinden erheben schärfsten Widerspruch dagegen, daß an sich wünschenswerte Steuererminderungen seitens des Reiches lediglich auf Kosten der Gemeinden erfolgen, so daß sie infolge verminderter Reichsteuereinzahlung zur kaum noch ertragbaren Erhöhung ihrer eigenen, die Wirtschaft schwer belastenden Realsteuer genötigt sind.

Der Armee- und Marine- Gedentag in Nürnberg.

Zahlreiche Beteiligung.

Nürnberg glied einem aufgestörten Ameisenhaufen. Die Anteilnahme der Bevölkerung war sichtlich erkennbar. Die Stadt prangte in herrlichem Flaggenschmuck. Girlanden mit schwarz-weiß-roten und blau-weißen Fähnchen bestückten die Fenster. Die Farben Schwarz-Weiß-Rot, das Symbol des alten Heeres und der Marine, die feldgraue Uniform und der Klang alter traditioneller Armeemärsche drückten dem Stadtbild ihr Gepräge auf. Nach den Salutsschüssen von der Kaiserburg tauteten die Glocken die kirchliche Weisestunde ein, die zu Ehren der gefallenen Soldaten des Weltkrieges in sämtlichen evangelischen und katholischen Kirchen abgehalten wurde. In der Lorenzer Kirche wurden acht neue Fahnen des R. v. A. feierlich geweiht.

Sodann vereinigte die Festteilnehmer des Heeres- und Marinegedentages im größten Saal Nürnbergs ein offizieller Festakt, bei dem in Vorträgen und Ausführungen die Taten des alten Heeres und der Marine gewürdigt und der im Weltkrieg Gefallenen gedacht wurde. In der großen Halle des Luitpoldhains, wo Tausende von ehemaligen Kriegskameraden beieinander waren, hielten

Feldmarschall Raden und Kronprinz Rupprecht

die mit großem Beifall aufgenommenen Ansprachen. Im Kulturverein entwickelte sich ebenfalls ein sehr reichhaltiges und großes Programm. Dort hatte der R. v. A. gleichzeitig seine zweite Reichstagung.

Am zweiten Tag, in den frühen Morgenstunden, entwickelte sich bereits reges Leben und Treiben. Mit klingendem Spiel zogen die einzelnen Gruppen ihrem Aufstellungsplatz zu, um sich zum Festzuge zu formieren. Tausende von Menschen umgäunten die Stragen, winkten den Vorbeimarschierenden zu und überschütteten sie mit Blumen. Unter den Klängen der alten Armeemärsche entwickelte sich nun ein farbenprächtiges Bild. Drei Stunden dauerte der Vorbeimarsch, mit dem dann die Veranstaltung ihr Ende erreichte. Den Nachmittag benutzte man zu sportlichen Wettkämpfen, zum Besuch von Theatern und Museen, zur Befestigung der vielen historischen Sehenswürdigkeiten, sowie zur Erneuerung von im Felde geknüpften Freundschaftsbänden. Ueber dem Flugplatz brachte Oberleutnant Udet besondere Attraktionen zur Schau.

Rundgebung zum Nürnberger Ehrentag.

Der Ehrentag der deutschen Armee und Marine erließ folgende telegraphische Rundgebung:

An den Reichspräsidenten v. Hindenburg, Dietramzell.
„Der Ehrentag der deutschen Armee und Marine gedenkt Ew. Excellenz als des ersten Soldaten des Reiches in hellschlichter und tiefer Verehrung. Ew. Excellenz haben dem deutschen Volk ein langes Leben hindurch das Beispiel gegeben, das allen Deutschen an diesem Ehrentag vor Augen stehen soll: Voll wahrster Vaterlandsliebe, von selbstloser Aufopferung, bewußt, daß das Leben des einzelnen nur dann einen Sinn hat, wenn es sich für die Ewigkeit seines Volkes hingibt. So stehen Ew. Excellenz vor uns, huldigen Deutschlands Soldaten heute jubelnd ihrem Führer in den größten Schlachten der Weltgeschichte.“

Auch an den Ehrenschriftführern der Tagung, Kronprinz Rupprecht von Bayern, wurde ein Telegramm abgesandt.

Bei einer am 16. Juli 1678 vollzogenen Taufhandlung fungierte als Patin eine Person, die der Pfarrer Münch seine Nichte nennt, das ist von seiner Schwester her (Seine Mutter die ihm hier noch den Haushalt führte, muß inzwischen verstorben sein). Sie hat ihm in Kistel wahrscheinlich den Haushalt geführt. Ihr Name war Maria Margaretha, sie war die Tochter des Johannes Litz, Quästors in Kommerzsdorf und Landshreibers zu Hunsf. Kommerzsdorf bei Neuwied war bekanntlich der Name einer Prämonstratenser-Abtei, deren herrliche in der Kunstgeschichte berühmten Reste jetzt im Besitz des Herzogs von Arenberg sind. Unter Hunsf ist das schöne Städtchen Honnef am Rhein zu verstehen. Der Name Litz findet sich noch heute im Rheinland in der Bonner- und Kölner-Gegend. Ein würdiger Träger desselben ist z. B. der (ehemalige?) Oberlandgerichtsrat Litz in Köln. Der Vater des Kindes dessen Patin die Nichte des Pfarrer Münch war, hieß, was auf dessen Heimat schließen läßt, Nikolaus Westerwald.

Pfarrer Münch taufte dem Brätor Christophorus Trost am 20. April 1679 noch einen Sohn, nachdem zahlreiche andere Kinder vorausgegangen waren. Als Taufpate hatte man eingeladen, einen Heinrich Kaspar Wolf (höchst wahrscheinlich ein geborener Kisteler).

Es erscheint mir, daß der Pfarrer auch die Spendung der Taufe in das Kirchenbuch eingetragen hat. Er hat sich selbst angegeben, als Vikarius Friedeslarentis et Sacellanus Rud-sheimensis. Bei den folgenden Taufmatrikeln erkennt man wieder die Handschrift des Pfarrer Münch, die von der des Rudesheimer Kaplans sehr verschieden ist.

der Koll. Vor Beginn der Verhandlung verlangten Hunderte von Mitgliedern der Aufwertungsverbände Einlaß in den Sitzungssaal. Die Polizeibeamten waren machtlos und im Nu war der Saal überfüllt von schreihenden, tobenden, sich untereinander um einen Sitzplatz prügelnden Menschen. Erst nach hartem Kampf konnte man die Eingangstür verschließen. Koll ward zur Last gelegt, er habe in Verberberungen u. a. geäußert: „Dr. Schacht ist kein Betrüger, sondern ein Schwindler“. Der Angeklagte erklärte, er habe in den Verhandlungen ausgeführt, Dr. Schacht werde seit Monaten von einem bekannten Schriftsteller als „Junfer der deutschen Volkswirtschaft“ bezeichnet. Er habe ferner gesagt, die Reichsbank sei eine Filiale des internationalen Kapitals. Koll gab auch zu, geäußert zu haben, die Reichsbank habe ihre Mitglieder betrogen. Den Ausdruck „Dr. Schacht ist kein Betrüger, sondern ein Schwindler“ bestritt der Angeklagte.

Spanien besteht auf seiner Forderung.

Genf, 30. August. In der Eröffnungsitzung der zweiten Tagung des Prüfungsausschusses für die Zusammenfassung des Spaniens verlangte der spanische Delegierte Palacios nach längeren Darlegungen im Namen des spanischen Königs und der spanischen Regierung, daß die Forderung Spaniens auf einen ständigen Ratssitz in der gegenwärtigen Tagung des Prüfungsausschusses entschieden und nicht verschoben wird.

Keine Unterstützung Spaniens durch Italien.

Genf, 30. August. Aus Kreisen der italienischen Delegation wird mit Entschiedenheit den Berichten entgegengetreten, daß Italien den spanischen Ansprüchen auf einen ständigen Ratssitz unter allen Umständen keine Unterstützung zuteil werden lasse.

Vor dem Ende des englischen Streiks.

London, 30. August. Der Rat der Bergarbeitervereinigungen von Nottinghamshire hat einen Beschluß gefaßt, der für den weiteren Verlauf des Bergarbeiterstreiks von weitestgehender Bedeutung sein wird. Der Rat hat beschlossen, der parlamentarische Parley für den Fall, daß eine Einigung in dieser Woche nicht erfolgt, zu bevollmächtigen, die Erlaubnis der Bergarbeitergewerkschaft zur Abschließung von örtlichen Verhandlungen einzuholen. Der Rat ist der Meinung, daß der Streik in den von ihm vertretenen Gebieten nicht länger fortgesetzt werden kann. Dieser Beschluß dürfte in erster Linie auf die Arbeitswiederaufnahme zahlreicher Bergarbeiter im Mansfield-Bergfeld zurückzuführen sein.

Dritter Deutscher Landgemeindetag.

Für baldigen Finanzausgleich.

Bei der Eröffnung des Verbandstages deutscher Landgemeinden in Mainz begrüßte es der Vorsitzende, Bürgermeister Lange-Weißwasser, daß die organisierten deutschen Landgemeinden mit einer Einwohnerzahl von über 20 Millionen sich endlich wieder im noch immer besetzten Gebiet versammeln können.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen erstattete der Generalsekretär Dr. Schmall den Jahresbericht und Reichsausschussabgeordneter Landrat Dr. Werde sprach über „Finanzausgleich und Selbstständigkeit der Gemeinden“. Dem Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache an, deren Ergebnis in folgender Resolution ihren Ausdruck fand:

„Die in den letzten Jahren eingetretene Beschränkung des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinden hat diese in Erfüllung ihrer Aufgaben schwer behindert und in ihrer Entwicklung gehindert. Die oft hervorgetretene, der Selbstverwaltung ungenügende weitgehende Reglementierungsfucht des Gesetzgebers in Reich und Ländern muß verschwinden. Notwendig erscheint eine praktische Verwaltungsreform.“

Diese hat den Erfordernissen der gebotenen Sparsamkeit durch Vereinfachung der Verwaltung, vor allem durch Verminderung entbehrlicher Zentralisation, sowie durch zweckmäßige Abgrenzung der Zuständigkeiten zwischen Reich, Ländern und Gemeinden Rechnung zu tragen.

Insbefondere ist eine Neuordnung der Gesetzgebung und Verwaltung des Fürsorgewesens notwendig, welche die Ausschaltung der Gemeinden und die ungenügende Beschränkung ihrer Selbstständigkeit wieder befestigt. Von entscheidender Bedeutung für die Entwicklung der Gemeinden ist die baldige abschließende Lösung des Finanzausgleichs, daß die derzeitige Verteilung der Steuererträge eine ungerechtfertigte Bevorzugung des Reiches zu Lasten der

Pfarrer Johann Laurentius Münch.

(Fortsetzung.)

Demnach wirkte Pfarrer Münch 9 Jahre hier als Pfarrer. Wie wir weiter unten sehen werden, wurde er von Lörzweiler nach Kistel versetzt. Eine Anfrage beim Pfarramt in Lörzweiler, wann er dort angestellt, konnte leider nicht beantwortet werden, da die dortigen Pfarrbücher nur bis 1790 zurückgehen. Bei Belagerungen von Mainz und Oppenheim seien die alten Sachen vernichtet worden.

Da er hier 1674 seine Pfarrstelle verließ und 1678 als Pfarrer in Kistel amtierte, ist zu vermuten, daß er in diesen 4 Jahren sich evtl. in einem Stift in Mainz aufhielt — denn es ist nicht gut anzunehmen, daß Pfarrer Münch anderweitig so kurze Zeit als Pfarrer angestellt war.

In einem längeren Aufsatz den Vater Stefan Stefan, Abtei Marienstatt (der längere Zeit den Pfarrer zu Kistel vertrat) in der „Rheinischen Volkszeitung“ vom 30. April 1925 veröffentlichte, unter dem Titel: „Die im ältesten Kirchenbuch vorkommenden Geistlichen“ steht folgendes vermerkt:

Als Nachfolger erhielt Pfarrer Trost den bisherigen Pfarrer von Lörzweiler, der auch zugleich Stiftpfarrer zu Mainz war. Das Register der von ihm in Kistel gespendeten Taufen wird eingeleitet mit der Notiz: „sub cura Joannis Laurentii Münch Canonici Capitularis B. M. Virginis ad gratias Moguntiae sunt baptizati sequentes Anno 1678“. Ähnlich lautende Bemerkungen haben auch die Sterbe- und Ehrengüter aufzuweisen.

Pfarrer Münch hatte es in Kistel nicht auf 10 Jahre gebracht. Nach dem 20. Januar 1686 nimmt er von seiner Pfarrstelle Abschied, „er hatte 8 Jahre löblich die Pfarrei versehen, mit Haydersheim (Hattersheim).“

Das Datum findet sich bei der von ihm gespendeten letzten Taufe. Dieser folgt nämlich die Notiz: „Baptizati sub cura Pastoralis Joannis Antonii Hortulani P. t. parochi in Cräftel et Haydersheim.“

Nach dem vorstehend Gesagten, zog sich im Januar 1686 Pfarrer Münch nach Mainz in den Ruhestand zurück, wo er im Jahre 1713 daselbst verstarb.

Er hatte noch die Freude einen Bildstock zur Erinnerung an das Festjahr im westlichen Teil Flörsheims errichtete zu sehen. Er trägt die Inschrift:

„Zu größerer Ehr Gottes und Dankagung der allergnädigsten Erlösung von der Pest so in Mo. 1686 grassiert, hat dieses Bild lassen aufrichten Georg Adam Seßler und Maria Margaretha seine Hausfrau Anno 1712.“

Den schönsten Andank den er von einem seiner Pfarrkinder erfahren, trug er als glücklicher Pfarrer seinen ehemaligen Pfarrkindern nicht na. Nach der benannten Aufzeichnung des Pfarrers Dr. Lamberti im hiesigen Pfarrbuch nahm der alte Pfarrer Münch an den Prozessionen noch teil, nachdem er schon lange im Ruhestand zu Mainz lebte. Mit Tränen der Ergriffenheit erinnerte er sich stets der Lebenszeit, wenn er den schon herangewachsenen Valentin Büttel, den er von der toten Mutterbrust genommen hatte, geknickten Hauptes hinter den Gläubigen dahin schreiten sah.

(Schluß folgt.)

dürfte, fehlt ein Bein vom Knie ab. Der Tote konnte noch nicht identifiziert werden.

△ Mainz. (Eidtage in Rheinhessen.) Im September werden in folgenden Orten der Provinz Rheinhessen eidliche Eidtage abgehalten: In Dorn-Dürkheim, zugleich für Jernheim, am 2. September; in Ebersheim, zugleich für Jernheim, am 6. September; in Gau-Obernheim, zugleich für Gau-Röngersheim, am 8. September; in Gargheim, zugleich für Gau-Bischheim, am 9. September; in Gau-Heppenheim, Dautenheim, am 14. September; in Weisenau am 20. September; in Albig, zugleich für Bernersheim, am 22. September; in Niederwieseln, zugleich für Rad, Bechenheim, am 28. September.

△ Mainz. (Vor Schreck gestorben.) Auf dem Dachboden über der Wohnung der 66jährigen Frau Luise Koch in Bahlbach war Feuer ausgebrochen. Als die Frau von dem Brand hörte, erlitt sie einen Nervenschock und wurde bewegungslos. Noch ehe sie ins Krankenhaus gebracht werden konnte, ist sie gestorben.

△ Mainz-Kastel. (Auserlicher Ueberfall.) Hier erschien ein fremder Mann in einem Ladengeschäft der Schuhhofsstraße. Er trug eine gelbe Farbe vorm Gesicht und hatte einen Revolver in der Hand. Er verlangte zunächst zwei Eier, und als ihm diese nicht verabreicht wurden, drohte er: „Hände hoch, ich schieße!“ Dann drang er in die Küche ein, wo sich mehrere Personen befanden. Als ein 14jähriger Junge einen Stuhl ergreif, um nach ihm zu schlagen, flüchtete der mutige Räuber.

△ Mettenheim bei Worms. (Verbrautes Getreide.) Auf einem Acker in der nächsten Nähe des Ortes waren die dort befindlichen sieben Getreideschöber, die mit zum Dreschen bestimmtem Getreide angefüllt waren, in Brand geraten. Das gesamte Getreide wurde innerhalb kurzer Zeit ein Raub der Flammen. Es konnte trotz eifriger Bemühungen nichts mehr gerettet werden, so daß sich der entstandene Schaden als recht bedeutend herausstellt. Die Betroffenen sind außerdem nicht versichert. Den Umständen nach zu urteilen, muß Brandstiftung angenommen werden.

△ Auerbach an der Bergstraße. (Todesfall.) Der weitbekannte Restaurateur des Auerbacher Schlosses, G. L. u. n., mußte sich nach wenigen Krankheitstagen einer schweren Operation unterziehen. Der im rüstigen Alter stehende Mann ist kurz darauf gestorben.

△ Darmstadt. (Kein „dritter“ Feiertag für die Behörden Hessens.) Das hessische Gesamtministerium hat soeben ein Aus Schreiben an sämtliche ihm unterstellten Ämter erlassen, wonach der sogenannte „Dritte Feiertag“, also der auf die beiden Weihnachtstage folgende Tag und die Diensttage nach Ostern und Pfingsten, nicht mehr dienstfrei sind und alle öffentlichen Dienststellen an diesen Tagen geöffnet sein müssen.

△ Darmstadt. (Automobilkontrolle auf den Landstraßen.) Die hessische Regierung hat die Gendarmerie und Schupo Beamten veranlaßt, auf verkehrsreichen Landstraßen alle Kraftfahrer bezüglich des Führerscheins zu kontrollieren und diese bei Zuwiderhandlungen zur Strafanzeige zu bringen. Auch auf den Zufahrtsstraßen nach Frankfurt und Wiesbaden wird die Kraftfahrerkontrolle durch preussische Beamte streng gehandhabt.

Leipziger Herbstmesse.

Wäfiger Beginn.

Auf der Leipziger Herbstmesse, die am Sonntag offiziell eröffnet wurde, hatte ein großer Teil der ständigen Aussteller der Technischen Messe es vorgezogen, diesmal zu Hause zu bleiben. Auch die Textilmesse hat, nachdem die Reise- und Vertreterorganisationen wieder aufgebrochen sind, für das Inlandgeschäft ihre Bedeutung verloren. Es stellt sich immer mehr das Bestreben heraus, den ausländischen Einkäufer durch die Ausstellung von Neuheiten heranzuziehen. Darüber hinaus ist man auch in Leipzig bestrebt, besondere Attraktionen zu schaffen. War es im Frühjahr die Kunstseidenausstellung, so ist es jetzt die Welt in Weiß.

Die Messeleitung führt den Rückgang in der Ausstellerzahl im wesentlichen auf den großen Reinigungsprozeß der letzten anderthalb Jahre zurück. Sie betont, daß nicht weniger als 800 frühere Aussteller den Verhältnissen zum Opfer gefallen sind. Von der Textilmesse erwähnenswert ist die sehr geschmackvoll aufgelegte Sonderausstellung der Norddeutschen Wollkammerei, die zeigt vielartige Fertig-Erzeugnisse, daneben auch den Werdegang bis zum feinsten Wollgarn. Auffallend stark scheint auf seinen der Einkäufer wieder das Ausland vertreten zu sein. Der Verkehr in den Messehäusern war einstweilen noch recht ruhig und allzu viele Aufträge dürften noch nirgendwo eingekauft worden sein.

Ein Tannenzapfenjahr.

Die Tannen zeigen in diesem Jahre einen schönen Bestand mit grünen Zapfen. Er ist besonders reichlich am Gipfel des Baumes. Die Tanne blüht erst im 30. Lebensjahr und im geschlossenen Walde sogar noch viel später, je nach dem Standort alle drei bis fünf Jahre. In milder Lage blüht die Tanne häufiger, in rauher Lage seltener. Die Stempelblüten sind kleine aufrechtstehende grüne zapfenähnliche Gebilde. Sie sind mehr an Wipfelästen zu finden, besonders an kräftigen. An tieferstehenden Zweigen sieht man die kleineren Blüten mit dem Staub. Sie sehen sonst den Stempelblüten ähnlich. Die Staubblüten senden große Mengen von Pollenkörnern aus, die der Wind weiterträgt. Jedes Staubkörnchen ist ein kleines fächerförmiges Gebilde, es besitzt einen Flugsaft. Durch den Wind oder auch durch Insekten tritt eine Bestäubung ein. Erst im September wird eine Frucht reif. Dieses Jahr war der Samenbildung besonders günstig.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 1. September. Trocken und warm. Leichte Winde.

Gegen die Verschleuderung bei Zwangsversteigerungen. Im Preussischen Landtag ist folgende kleine Anfrage eingegangen: „Immer mehr häufen sich bei der heutigen Wirtschaftslage die Fälle, daß bei Zwangsversteigerungen, sei es für Lieferanten oder für rückständige Steuern, gepfändete Wertgegenstände zu Schlunderpreisen losgeschlagen werden. Diese Art der Versteigerung hat dazu geführt, daß sich ein neuer geschäftsführender Handelszweig ausgebreitet hat, der mit diesen zu Spottpreisen erworbenen Gegenständen, auch Grundstücken, einen schwindelhaften Handel treibt, zum Schaden der produzierenden Stände.“

Sport-Nachrichten.

Großer Preis von Deutschland für Motorräder.

Auf der Autobahn brachte die D. M. S. den Großen von Deutschland für Motorräder zum Austrag, der durch hervorragende internationale Meldergebnisse zu einem der tendenziellsten motoristischen Ereignisse Deutschlands in diesem gemacht wurde. Die Rennen der kleinen Klassen wurden vormittags, die der schwereren Klassen bei gutem Befinden günstiger Witterung am Sonntag nachmittag ausgetragen. Rennen nahmen einen glatten Verlauf und bildeten in Ergebnissen einen schönen Erfolg der deutschen Motorradfahrer. Die beste Leistung erzielte der Münchner Stelzer B. M. W. mit 126,6 Stundenkilometer.

Fußball in Süddeutschland.

Sportverein 1860 München gegen Eintracht Frankfurt 1:5; F. C. Hanau 93 2:1; F. B. Saarbrücken gegen Hanau 93 1:1; Sp. B. Mainz 05 gegen Germania 1894 Frankfurt 1:3; Mannheimer gegen VfB. Stuttgart 6:3; Alemannia Worms gegen Sp. Waldhof 2:1; Kickers Offenbach gegen S. C. 03 Kassel 03 Ludwigshafen gegen Borussia Neunkirchen 2:2; S. C. 08 Bielefeld gegen Union Niederrad 2:2; 1. F. C. Schweinfurt gegen Union Niederrad 3:1. Die ersten Verbandsspiele in Süddeutschland: F. C. Gärth gegen Spielvereinigung Rühl 1:2; Sportfreunde Stuttgart gegen V. f. R. Heilbronn 1:3.

Schwimmer-Großkampf im Frankfurter Stadion.

Einen würdigen Abschluß der diesjährigen großen wasser-Veranstaltungen bildete das Schwimmfest des 1. Frankfurter Schwimmklubs. Leider konnten mehrere zum Start gedachte deutsche und Europa-Meister, wie Fröhlich, Mund, De. in Folge Startverbotes seitens der Behörde nicht antreten. Spannend verliefen die Staffeln und die Einzelkämpfe. Senatoren. Viel Beifall ernteten auch die Damenweltkämpfer.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Am Samstag, den 4. September ds. Jrs. nachmittags 6.30 Uhr, anschließend an eine Inspektion der Feuergeräte und der darauf bezüglichen Einrichtungen, findet eine Übung der freiwilligen Feuerwehr und der übrigen Personen der Jahrgänge 1896 bis einschließlich 1901 und haben zu dieser Übung nur die Jahrgänge von 1902 bis einschl. 1901 zu erscheinen. Fehlen ohne Entschuldigung spätestens 3. September 1926 beim Ortsbrandmeister, Wilhelm Mohr jr. Eisenbahnstr. 27 bezw. Bürgermeisteramt, Flörsheim Nr. 10 schriftlich eingereicht werden. Die Feuergeräte haben sich zum Zwecke der Einteilung bei den Geräten pünktlich um 6.15 Uhr am Spritzenhaus (Schule) einzufinden. Den Anordnungen des Kommandanten bzw. der beauftragten Führer ist unbedingt Folge zu leisten. Das Rauchen ist auf alle Fälle unstatthaft. Flörsheim a. M., den 27. August 1926. Der Bürgermeister: Paul...

Todes-Anzeige.

Nach einem arbeitsreichen Leben, hat der liebe Gott meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, Herrn

Maurermeister

Kaspar Schuhmacher

im Alter von 78 Jahren nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, öfters gestärkt mit den heiligen Sterbesakramenten, heute zu sich in die Ewigkeit aufgenommen. Wir bitten seiner im Gebet zu gedenken.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wilhelmine Schuhmacher,
geb. Möller.

Flörsheim, Hofheim, den 28. August 1926.

Die Beerdigung findet heute Dienstag, den 31. August 1926 nachmittags 4 Uhr statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten, unseres treubestorgten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Schwagers und Onkels Herrn

Gerhard Hochheimer

sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Ferner herzlichen Dank für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Flörsheim am Main, den 31. August 1926.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Mittwoch 6 Uhr Jahramt für Johann Theis. 6.30 Uhr Amt für Anna Dammann geb. Beilmann.
Donnerstag 6 Uhr 2. Seelenamt für Gerhard Hochheimer. 6.30 Uhr Amt zu Ehren der unerm. Hilfe nach Meinung.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten und Gratulationen

danken wir bestens.

Josef Häuser und Frau Barbara
geb. Hahn.

Flörsheim, den 29. August 1926.

Verkaufe von heute ab:

Prima Rindfleisch (kein Ochsenfleisch) per Pfd. 94 Pfg.
2. Qualität Rindfleisch per Pfd. 75 Pfg.
Schafsch. per Pfd. 1.00 Mk.
Wurstfleisch ohne Wasserhalt. per Pfd. 50 Pfg.
Größere Posten Rindfleisch (zur Zeit der Dreschmaschine) nach Abereinrichtung. Alle Wurstwaren zu den billigsten Tagespreisen.

Meizgerei Anger.

Zu verkaufen:

6 neue Tische, 1 guterhaltener Küchenherd,
1 gußeiserne Badewanne, 8 St. Apfelsäffler.
Zu erfragen in der Expedition ds. Blattes.

Dixin

Henkel's
Seifenpulver

Wer
es kennt
gebraucht
es gern!

Es wird gebeten, Reklamationen über Zustellung der Zeitung stets bei den in Betracht kommenden Trägern vorzunehmen.

Der Verlag.

Aus dem Wirrwarr der Tagesereignisse

führt zu sachlich erörterter Betrachtung aller feststehenden und eigentümlichen der ganzen Welt zu reichhaltiger Monatsübersicht für alle Wissendurftigen

Zeiten
und
Völker

Das Weltpanorama
für Jedermann!

Sie weicht das Verständnis für Geschichte, Geographie, Volkswirtschaft und staatliches Leben, das heute mehr wie je nötig ist, und verfolgt das Ziel, unser Menschen mit Weltbild zu geben. Wissen für die Zeit zu erziehen. — Treten auch Sie dem fesselnden, wachsenden, der regelmäßige Erhalt von „Zeiten und Völker“ gefolgt ist. Probenummer auf Wunsch **kostenlos!**

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei der Geschäftsstelle des

Geschichtlichen Kosmos

Sommersprossen!
alle Flecken im Gesicht beseitigt
spürlos „Debuco Creme“.
Drogerie Schmitt.

Man bittet kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.